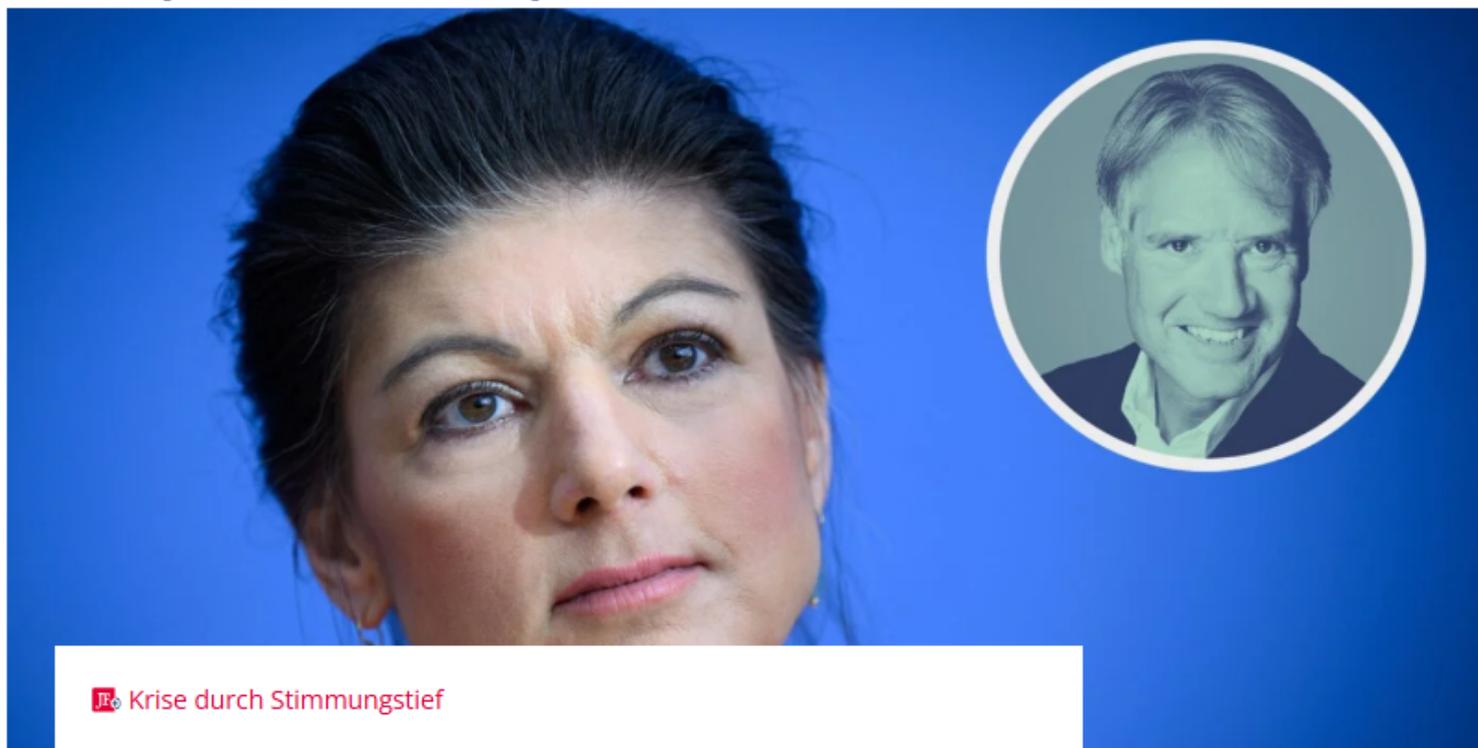


Weil das Thema zeitgeschichtlich außerordentlich wichtig ist, zitieren wir den Text als PDF. Verweise und alle Kommentare der Leserschaft lesen Sie, wenn Sie die Junge Freiheit testen/abonnieren. Wir empfehlen ein [Abonnement der Jungen Freiheit](#) ausdrücklich.

JUNGE FREIHEIT

WOCHENZEITUNG FÜR DEBATTE

Krise durch Stimmungstief: BSW unter fünf Prozent: Was nun, Frau Wagenknecht?



Krise durch Stimmungstief

BSW unter fünf Prozent: Was nun, Frau Wagenknecht?

Sahra Wagenknechts BSW steckt seit der Parteigründung in ihrer ersten Krise. Foto: picture alliance/dpa | Bernd von Jutrczenka

Deutschland | 20. November 2024 | Frank Hauke | [Keine Kommentare](#)

Wagenknechts Hauptziel ist in Gefahr: Das BSW fällt auf vier Prozent – und das hat Gründe. In den Ost-Ländern könnte Chaos ausbrechen. Denn nun muß die Parteigründerin raus aus dem Stimmungstief. Aber wie? Eine Analyse.

Die aktuelle Forsa-Umfrage dürfte bei Sahra Wagenknecht Nervosität ausgelöst haben. Erstmals seit Mai ist das nach ihr benannte BSW unter die Fünf-Prozent Hürde gerutscht. Nur noch vier Prozent würden es wählen. AfD und Linke legten dagegen jeweils einen Punkt auf 18 bzw. vier Prozent zu.

Es ist bekannt, daß die streng von oben nach unten geführte Partei nur ein Hauptziel hat: Den Einzug in den Bundestag. Die Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen am 1. September und die in Brandenburg drei Wochen später sollten lediglich einen Schub für den deutschlandweiten Urnengang liefern.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von X. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

[Mehr Informationen](#)

[Inhalt entsperren](#)

[Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren](#)

Durch die Brandmauer zur AfD wurde das BSW, das nur über wenige von Wagenknecht handverlesene Mitglieder verfügt, in allen drei Ländern zur Regierungsbildung gebraucht. Doch bevor es überhaupt so weit gekommen ist, hat sich die neue Partei selbst zerlegt. An der Friedensprämie

scheiterten die Sondierungsgespräche in Sachsen mit CDU und SPD.

Wie reagiert Wagenknecht in Thüringen?

Auch in Thüringen stand der Bruch kurz bevor – bis die allmächtige Wagenknecht Bundesvorstandsmitglieder in die Provinz entsandte und die abtrünnige, auf altem Linkspartei- und Antifa-Kurs verbliebene Katja Wolf zur Ordnung rief. Sie solle gefälligst die Ablehnung weiterer Waffenlieferungen an die Ukraine und die Stationierung nichtatomarer Mittelstreckenraketen in Westdeutschland in den Koalitionsverträgen boxen.

Offenbar sind der unbedingt Ministerpräsident werden wollende CDU-Chef Mario Voigt und der Vorsitzende der auf 6,1 Prozent geschrumpften SPD, Georg Maier, eingeknickt. Denn seit Dienstag gibt es einen Koalitionsvertrag, den die drei Parteichefs am Freitag vorstellen wollen. Wagenknecht zeigte sich zufrieden.

Nach allem, was sie wisse, sehe das Dokument „deutlich anders aus als das Sondierungspapier. Und darüber sind wir sehr froh“, sagte Wagenknecht in der ARD-Talksendung „Maischberger“ am Dienstagabend. Allerdings habe es, dafür „Druck“ geben müssen, gab sie zu. Was das bedeutet, wird sich Ende der Woche zeigen. Fraglich bleibt jedoch, ob es überhaupt eine neue Regierung in Thüringen geben wird. CDU, BSW und SPD haben keine Mehrheit und sind auf die Unterstützung der Linkspartei angewiesen.

Ist die „Friedensformel“ wirklich entscheidend?

Die Frage, die die Vier-Prozent-Umfrage, nicht beantwortet, lautet: Warum gehen die BSW-Wähler von der Fahne? Wegen der permanenten Interventionen aus Berlin? Ist ihnen die für die Weltpolitik völlig belanglose, aber zur „Friedensrettung“ erklärten Formel in kleinen Bundesländern inzwischen zu lächerlich? Wollen sie lieber konkrete Landespolitik, die die Probleme vor Ort löst? Oder wenden sie sich ab, weil sie sich von den Kompromissen der BSW-Statthalter in den Ländern betrogen fühlen?

Und vor allem: Was heißt das jetzt für Sahra Wagenknecht selbst? Wird sie noch unerbittlicher? Die auf sie zugeschnittene Parteisatzung ermöglicht es ihr, unbotmäßige Landesvorsitzende abzusetzen. Wagenknecht, die auch mit ihrer Kritik an der Asyl- und Wirtschaftspolitik erfolgreich war, hat es durch eigenes Mißmanagement geschafft, daß ihre Partei nur noch auf den Ukraine-Krieg reduziert wird.

Schadet Regierungsbeteiligung in Brandenburg?

Ihre Wähler haben sich, so die Analysen nach den Landtagswahlen, vor allem gegen ein „Weiter so“ entschieden. Wenn sich die Landesverbände nun zum Steigbügelhalter der Etablierten machen, könnte das den Wünschen der Anhänger zuwiderlaufen.

Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD), dessen rot-schwarz-grüne Koalition abgewählt wurde, kann nur und wird wahrscheinlich mit Hilfe des BSW im Amt bleiben. Auf die Friedenspräambel hatte er sich schnell eingelassen. Doch was ist mit den übrigen Politikfeldern? Hat da das BSW nachgegeben? Ein Koalitionsvertrag dürfte demnächst vorliegen und könnte zu neuen Diskussionen führen.

Nahezu ultimativ sieht es in Sachsen aus. Dort muß bis 31. Januar ein Ministerpräsident gewählt werden, sonst gibt es Neuwahlen. CDU und SPD sind entschlossen, eine Minderheitsregierung zu bilden. Doch ihnen fehlen beträchtliche zehn Stimmen zur parlamentarischen Mehrheit. Wird das BSW Schwarz-Rot dulden und Michael Kretschmer (CDU) eine neue Amtszeit schenken?

Sachsen-BSW kooperiert mit AfD

Im Moment fällt die Fraktion vor allem damit auf, daß sie mit der AfD kooperiert. Erst stimmte sie dem Corona-Untersuchungsausschuß zu, obwohl ihre Stimmen dafür gar nicht benötigt wurden. Und am gestrigen Dienstag unterstützte die Fraktion auch einen AfD-Antrag, der die Landesregierung aufforderte, ihren Einfluß geltend zu machen, daß keine US-Raketen stationiert werden.

Das Vorhaben scheiterte an der Mehrheit von CDU, Linkspartei, SPD und Grünen. Gemeinsam verfügen diese vier Parteien über 64 der 120 Abgeordneten. Aber das Verhalten des BSW dürfte ein deutliches Signal sein, daß es der Minderheitsregierung nicht ins Amt verhilft. Und schon stellt sich für die Parteispitze die nächste Frage: Goutieren es die meist über 60 Jahre alten, von der Linken kommenden Wähler, daß das BSW sich mit der AfD gemein macht?

Da zeigt sich das Hauptproblem: Wagenknecht kann nicht wissen, mit welcher Strategie sie aus dem Stimmungstief kommt. Als ihre Partei noch nicht in den Parlamenten war, gestaltete sich die Oppositionspolitik einfach. Doch jetzt wird sie gezwungen sich festzulegen. Bloß in welche Richtung?